



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

XXX. Brief. Wie weit kan die erst unschuldige Liebe verführen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50395)

ten zu Amsterdam bekommen habe. Oft schon habe ich Ihnen ihn geben wollen: aber die thörichte Furcht, in Verdacht des Eigenlobs zu fallen, hat mich gehindert.

### XXX. Brief.

(In Folge der Aufmunterung, welche wir unter dem 12. Dec. 1772 dem 15. Jul. und 11. Nov. 1773 und dann wieder von einer andern Hand ohne Datum, erhalten haben.)

Wie weit kan die erst unschuldige Liebe, verführen? \*)

An Herrn Puf Van Blieten.

Ich bin Obrister in Braunschweigischen Diensten, so jung ich bin. Ich habe unter unsers Helden Anführung dem Vaterlande nützlichere Dienste geleistet, als die Bescheidenheit zu sagen erlaubt. Ich habe eine angenehme Gemalin, und schon ein Kind, schön, und gesund wie diese: ich bin mit einem Wort der glücklichste Mensch! Wie wenig Wahrscheinlichkeit war einst da, daß ich ein müthiger Offizier, ein Günstling irgendeines Reichthums

\*) Wir bitten um Verzeihung unsers Stillschweigens auf obige Briefe. Wir haben überhaupt fast Niemanden antworten können. Dieser Auftrag war indessen, in Hinsicht auf unsre Lage, so schwer, daß wir eine Zeit lang wirklich wünschten, verschont zu werden. Eine spätere Auffoderung, welche wir erfüllen oder dem Namen des Menschenfreunds entsagen mußten. (S. 14te Forts. 16.) hat uns endlich überwunden.

schafnen (Prinzen will ich nicht einmal sagen) und ein glücklicher Gatte werden könnte!

Ich war nicht auf öffentlichen und hohen Schulen, sondern von den besten Hauslehrern, folglich vortreflich erzogen worden, so, daß auch französische Romanen, welche ich, um die Sprache recht zu lernen, las, mir nicht geschadet hatten. Aber in meinem 20ten Jahr kam ich an die Klippe, wo ich scheitern konnte.

Meine Mutter hatte ein Kammermädchen, von welchem ich wußte, es sei schön, ob wol mir das sehr gleichgültig war. Daß dieses junge Frauenzimmer angenehm war, merkte ich nicht eher, als bis ich einst im Gartenhause, vielleicht zum fünfzigstenmal sie allein antraf. Der Morgen war warm, sie hatte ihr Zäckgen abgeworfen, und saß in der Schnürbrust, doch aber mit dem strengsten Wolstande bekleidet, da. Wie oft hatte ich sonst schon z. E. im Tanz, ein Frauenzimmer an Händen und Armen gefaßt: und doch war eine Empfindung meines Herzens, (vielleicht bloß durch die Neuheit des Auftritts) ganz neu, als ich, um eine Stiferei zu besehn, an welcher das Mädchen arbeitete, eine meiner Hände auf ihren Arm und die andre auf ihre Achsel legte. Sie sah scheu sich um, als sie das Stottern in meiner Sprache merkte, und ihr Blick hatte etwas, welches, ich weiß nicht, mich schreckte oder beschämte, gewiß aber sie mir ehrwürdig machte. Ehrfurcht gegen eine Person, für welche man vorher keine Verachtung, aber auch kein Theilnehmen empfand, ist Liebe. — Ich lobte ihre Arbeit,  
den

Denn diese war für mich; und da ich in der Verwirrung nicht genau wußte, was ich that, legte ich einen Dufaten unter ihre Hand, welchen sie, ohne etwas zu sagen, auf ihrem Nehrarm mit dem kleinen Finger mir wieder zurückschob, Ich weiß nicht, ob diese Biegung etwas ihrer Hand vortheilhaftes hatte? aber das weiß ich, daß ich jetzt ihren wirklich schönen Arm bewunderte. Meine Mutter klingelte, und indem das Mädchen die Ulee hinauf ging, machte ihr Wuchs, der wirklich zu schön war, als daß die modische Kleidung, in welcher ich sie sonst gesehen hatte, seine Darstellung nicht gehindert hätte) und ihr Gang, auf dessen Würde ich sonst eben auch nicht geachtet hatte, einen Eindruck auf mein Gemüth, welcher sehr mächtig gewesen seyn mus.

### Erste Fortsetzung.

Die nächste Folge war ein kranker Tieffinn, eine Scheu vor diesem Mädchen . . ich will gerne glauben, daß diese Erscheinung in meiner Seele bei einer, nur wenig anders angelegten, Erziehung, durchaus anders gewesen seyn würde. Ich vermüthle nicht; ich male Ihnen mein Herz: ein Herz, aus den Händen der Natur gut gekommen, und bis dahin bei rechtschaffenen Eltern und weltflugen Lehrern als ein theures *Depositum* treu bewahrt.\*)

Mein

\*) Man wird sich erinnern, daß dies die erhaltenen *Däta* sind, Ich habe sie durchaus so gelassen, theils um ganz im Sinn der Fragenden zu schreiben, theils, weil